

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur 39. und damit letzten Ausgabe des ZTG-Newsletters in diesem Jahr.

Mit der Vorfreude auf Weihnachten und auf schöne, ruhige und besinnliche Feiertage wünschen wir wie immer viel Spaß bei der Lektüre folgender Beiträge:



### [Gesundheitstelematik: Trends, Entwicklungen, aktuelle Ereignisse](#)

Veranstaltungsrückblick „Quo vadis RFID?“ [>> mehr](#)

Neue Technologien im Gesundheitswesen? Ein Ausblick auf 2007 [>> mehr](#)

### [Die ZTG GmbH und ihre Projekte](#)

Neues ZTG-Projekt „eHBA / eBA“ im Auftrag der Landesregierung NRW [>> mehr](#)

Neue HL7-Nachrichtenprofile: Die Stornierung einer Aufnahmenachricht [>> mehr](#)

Ergebnisse der ZTG-Umfrage: Anforderung an die Anschlussfähigkeit von Systemen? [>> mehr](#)

### [Veranstungshinweise, Messen und Kongresse](#)

HBA für medizinische Fachberufe [>> mehr](#)

24. Januar 2007, Krefeld

Einführung in HL7 Version 3 [>> mehr](#)

6.-7. März 2007, Krefeld

Einführung in HL7 Version 2 [>> mehr](#)

8.-9. März 2007, Krefeld

XML anwenden und verstehen, Grundlagenseminar [>> mehr](#)

13. - 15. März 2007, Krefeld

XML anwenden und verstehen, Aufbauseminar [>> mehr](#)

25. - 26. April 2007, Krefeld

IT-Trends Medizin / Health Telematics 2007 [>> mehr](#)

5. - 6. September 2007, Messe Essen

ZTG-Veranstaltungsprogramm 2007 [>> mehr](#)

Online auf der [ZTG-Homepage](#)

## Gesundheitstelematik: Trends, Entwicklungen und aktuelle Ereignisse

### **Veranstaltungsrückblick „Quo vadis RFID?“**

RFID steht für Funk(Frequenz)-Erkennung (engl. Radio Frequency Identification) und ist eine Methode, um Daten berührungslos und ohne Sichtkontakt lesen und speichern zu können.

RFID, so erfuhren die Teilnehmer im Laufe der Veranstaltung, unterstützt beim Einsatz im Krankenhaus vor allem (informations-)logistische Prozesse. Und das in vielen Bereichen - von der optimierten Lokalisierung (medizinischer) Geräte über die mobile Überwachung von Messdaten bis hin zur lückenlosen Rückverfolgung sensibler Materialien (z. B. Blutprodukte). RFID ist ein Thema, „an dem man nicht vorbeikommt“, konstatierte Jürgen Sembritzki, Geschäftsführer der ZTG GmbH, in seiner Eröffnungsrede.

Das Telematik-Kompetenzzentrum und das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST Dortmund luden gemeinsam in den Campus Fichtenhain in Krefeld ein, um RFID umfassend unter dem Blickwinkel Kosten, Nutzen und Erfahrungen zu beleuchten.

Oliver Koch (ISST) stellte die Ergebnisse einer Studie vor, die das ISST von Januar bis Juni 2006 durchgeführt hat. Ausgangspunkt für die Fragestellung ist der tiefgreifende Strukturwandel des Gesundheitswesens, in dessen Rahmen zukünftig auch eine immer stärkere Prozessorientierung erforderlich sein wird. Dies gilt sowohl einrichtungsintern als auch einrichtungsübergreifend. Vor diesem Hintergrund wurden Ist-Analyse und Soll-Konzeption gegenübergestellt. In die Kategorisierung von Anwendungsmöglichkeiten für „Funketiketten“ flossen dabei sowohl Potenziale als auch Erfahrungen aus Praxisbeispielen ein. Insgesamt führt die Studie Nutzenaspekte, Erfolgsfaktoren, Erfahrungen, Hindernisse und Kostentreiber auf und unterstreicht im Ergebnis die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von RFID-Technologie für die Anwender im Krankenhaus. Sie hält aber auch fest, dass unterschiedliche Bedarfe zwischen dem Gesundheitssektor einerseits und der Industrie und dem Handel andererseits existieren. Dies wurde insbesondere im Vortrag von Harald Aan't Heck deutlich, der ausgehend von der Materialbeschaffung im Krankenhaus eine Wunschliste an die Industrie formulierte. Lebhaft und teils kontroverse Diskussionen prägten das Bild zwischen den allseits spannenden Vorträgen. Analog zu anderen technologischen Innovationen wurde auch das Thema RFID im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Investitionsbereitschaft von den Teilnehmern erörtert – worauf Jörg Focke (Asklepios Future Hospital Programm) herausfordernd Stellung nahm: „Wir säßen noch im Kerzenschein am Tisch und würden auf die Glühbirne warten“.

Das Zusammenspiel der Informationen von Anwendern und Anbietern hat den Dialog um die Wertschöpfungspotenziale von RFID im Gesundheitswesen befruchtet. Aufgrund der insgesamt sehr positiven Beurteilung des Veranstaltungskonzepts wird ZTG in 2007 die Thematik voraussichtlich erneut in ihrem Veranstaltungsprogramm aufgreifen.

Das im Anschluss an die Veranstaltung angebotene GET TOGETHER in gemütlichem Rahmen bei einem kräftigendem Imbiss wurde von Besuchern und Referenten rege genutzt, um Argumente und Positionen auszutauschen und gleichzeitig Kontakte aufzubauen und zu vertiefen.

### **Neue Technologien im Gesundheitswesen? Ein Ausblick auf 2007**

Zahlen und Prognosen neuerer Studien und Untersuchungen versprechen ein positives Klima für Innovationen und deuten auf umbrechende Veränderungen hin. Wir möchten Sie mit dem folgenden bunten Beitrag einstimmen auf das kommende Jahr:

- Der IT-Markt legt im deutschen Gesundheitswesen im nächsten Jahr um 7,9 Prozent zu. Grund: Zur Realisierung der Strukturreform ist eine Veränderung der IT-Infrastrukturen unabdingbar. *Quelle: Experton Group*

- Einsparpotential IT-Infrastruktur: Elektronische Gesundheitskarte, Dokumentationssysteme, Datenaustausch und Telemedizin - das Gesundheitswesen setzt zunehmend auf IT. Für viele deutsche Krankenhäuser könnte die moderne Informationstechnologie sogar überlebenswichtig werden. Denn jeder dritten Klinik droht das Aus, wenn es ihr nicht gelingt, die Ausgaben zu senken oder ihre Arbeitsabläufe zu optimieren. *Quelle: McKinsey*
- 70 unabhängige Software-Verkäufer sind derzeit im Gesundheitswesen unterwegs – bis Ende kommenden Jahres werden es nur noch 50 bis 60 sein. Wer nicht zu den Verlierern gehören will, muss strategische Partnerschaften aufbauen und sein Portfolio erweitern. Das behauptet der Marktforscher Experton. *Quelle: Experton Group*
- IT für die Prozessoptimierung: Durch eine effizientere Klinik-Verwaltung könnten in Deutschland bis zu 3,7 Milliarden Euro jährlich eingespart werden. *Quelle: Krankenhaus-Report 2006*
- Nach einer Expertenbefragung ist der Reformwille im deutschen Gesundheitswesen im Krankenhausbereich mit 58 % am größten. Besonders stechen hier die privaten Krankenhäuser mit 83 % hervor. Bei den Krankenkassen mit 33 %, der Ärzteschaft mit 19 % und den Apotheken mit 13 % stellt sich ein geringerer Reformwille dar. Als weitere Erkenntnis dieser Expertenbefragung lässt sich die Anregung herausstellen, die elektronische Patientenakte zu einer Pflichtanwendung bei der Einführung der eGK zu machen. *Quelle: Wegweiser GmbH*
- Im Zeitraum Januar bis August 2006 wurde aus Deutschland Medizintechnik im Wert von 7,4 Milliarden Euro ausgeführt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stiegen die Ausfuhren dieser Waren damit um 9,3 %. Röntgenapparate und Geräte zur Strahlentherapie waren dabei wertmäßig mit 1,9 Milliarden Euro die bedeutendsten Ausfuhrgegenstände. *Quelle: Statistisches Bundesamt*
- Eine Marktforschungsstudie, die eine Analyse der Interessen, Einstellungen und Aktivitäten der Generation 45+ untersuchte, ergab, dass das Konsumentenverhalten der Zielgruppe nicht primär durch Alter, Einkommen und Bildung bestimmt wird, sondern durch die mehr oder weniger positive Lebenseinstellung. Je lebensbejahender, offener und zuversichtlicher man ist, desto größer ist die Bereitschaft, Gesundheitsprodukte zu kaufen. *Quelle: CUSTOMER RESEARCH 42*
- Angesichts des demographischen Wandels stellen sich Industrie und Handel immer mehr mit neuen Produkten auf die kaufkräftige Generation 50+ ein. Dabei wird die Telemedizin als wichtiges Wachstumsfeld der IT-Industrie gehandelt. *Quelle: Ärztezeitung*
- Weltweit leiden ca. 4% der Gesamtbevölkerung an einer obstruktiven Schlafapnoe (die häufigste schlafbezogene Atemstörung) und den daraus resultierenden Folgeerkrankungen. Bisher sind 85% der Menschen mit einer obstruktiven Schlafapnoe nicht diagnostiziert. Daraus lassen sich hohe Potenziale von schlafmedizinischen Ansätzen in Kombination mit Telemonitoring-Technologien ableiten. *Quelle: Young T., Sleep 1997*
- Zur Informationssuche in Gesundheitsfragen nutzen 73 % der befragten Internet-Nutzer das Internet. Im Internet verfügbare Angebote zur Verwaltung von persönlichen Gesundheits- und Krankheitsinformationen werden jedoch bislang kaum genutzt. In Folge könnte das Potential, das moderne Informationstechnologien in Hinblick auf den selbst bestimmten und informierten Umgang des Bürgers mit dem eigenen Gesundheits- bzw. Krankheitszustand bieten, derzeit in Deutschland noch viel stärker genutzt werden. *Quelle: Birkmann et al., 2005*
- Der Anteil der Nutzer im Alter ab 60 Jahren an der deutschsprachigen Internet-Gesamtnutzerschaft ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen: 7 % der Internet-Nutzer zählen heute zu den „Online-Senioren“. Sie zählen zu einer der kaufkräftigsten Nutzergruppen im deutschsprachigen Internet. *Quelle: Fittkau&Maaß / W3B*
- Der Anteil der Menschen mit Internet-Nutzungserfahrung steigt: 63 % gaben an, das Internet persönlich seit etwa 3 Jahren zu nutzen. Nutzungsort ist zu 90,3 % das eigene Zuhause. *Quelle: AGOF*

- 32,7 % der befragten Nutzer äußern ein generelles Interesse an dem Bereich Gesundheitsprodukte und Medikamente. *Quelle: AGOF*
- Etwa 39 % der Menschen über 50 Jahre leiden an einer chronischen Erkrankung. Mit Blick auf den Einsatz von Telemonitoring ist eine positive Marktentwicklung für intelligente Technologien im eigenen Zuhause zu erwarten. *Quellen: ZTG GmbH, Statistisches Bundesamt*
- Das am häufigsten genutzte Arbeitsgerät in der Arztpraxis ist bald nicht mehr das Stethoskop: 90 % der Ärzte geben an, den PC bei jedem Patienten zu nutzen – und zwar am häufigsten bei Arzneimittelverordnungen (92 %), bei Diagnosen (73 %), zur Vorbereitung der Therapie (69 %) und zur Nachbereitung des Gesprächs (65 %). *Quelle: MAIS-Studie, Schröder+Kern/MW-Office*
- Der Trend bei der Praxis-EDV zielt auf die Erweiterung um die Komponente Internet-Anschluss. Der MAIS-Studie zufolge gehen 26 % der befragten Ärzte häufig oder sehr häufig über einen PC mit Praxis-EDV, 32 % über einen anderen PC und 77 % Prozent über den Computer zu Hause online. *Quelle: MAIS-Studie, Schröder+Kern/MW-Office*

## Die ZTG GmbH und ihre Projekte

### **Neues ZTG-Projekt „eHBA / eBA“ im Auftrag der Landesregierung NRW**

Die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und damit die Ausgabe der elektronischen Heilberufs- und Berufsausweise wird die Gesundheitslandschaft in Deutschland deutlich verändern. Ein Zugriff auf sensible Patientendaten ist nur nach Authentifizierung gegenüber der Telematikinfrastruktur durch einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) bzw. elektronischen Berufsausweis (eBA) möglich.

Mit Blick auf die Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit konzentrierte sich eine herausragende Fragestellung im Jahr 2006 daher auf die Ausgabe der Berufsausweise an die nicht verkammerten Berufsgruppen. Für die verkammerten Berufsgruppen werden die zuständigen Kammern die Organisation der Ausgabe des elektronischen Ausweises managen - während die Ausgabe der Berufsausweise an die nicht verkammerten Berufe durch verschiedene Ausgabemodelle nur partiell geregelt ist.

Um eine reibungslosen Ausgabe an alle beteiligten Leistungserbringer im Gesundheitswesen zu erreichen, diskutiert die Bund-Länder-Arbeitsgruppe die Schaffung eines elektronischen Gesundheitsberuferegisters als zentralen Knotenpunkt.

Der Auftrag an die ZTG GmbH umfasst die Weiterentwicklung des Projektes „Heilberufs- und Berufsausweise“ für das Land NRW. Neben diesem Ziel, wird ein Ausgabekonzept für den elektronischen Heilberufsausweis (eHBA)/ elektronischen Berufsausweis (eBA) und für das dafür benötigte zentrale elektronische Gesundheitsberufsregister (eGBR) auf Basis der verfeinerten Berufematrix generiert.

Weitere Informationen zum [Projekt „eHBA / eBA“ bietet die ZTG-Website.](#)

### **Neue HL7-Nachrichtenprofile: „Wenn der Patient nicht zur Aufnahme erscheint.“ Die Stornierung einer Aufnahmenachricht**

Lesen Sie heute aus unserer Reihe „neue Nachrichtenprofile als Grundlage zur Überprüfung der Standardkonformität“ (vgl. [ZTG-Newsletter Nr. 32](#), [HL7-Benutzergruppe in Deutschland e.V.](#)): Die Stornierung einer Aufnahmenachricht.

Die [Stornierung einer Aufnahmenachricht](#) ist ein A11-Ereignis. Von der Struktur her betrachtet handelt es sich um eine ADT\_A09-Nachricht. Das A11-Ereignis wird nicht nur verwendet, um die Aufnahme eines nicht eingetroffenen Patienten zu stornieren oder um

eine fehlerhafte Aufnahme zu korrigieren, sondern kann auch auf die Stornierung einer Besuchsmeldung (A04-Ereignis) angewandt werden.

Mit sechs Segmenten ist der Aufbau der Nachricht überschaubar, zumal von diesen sechs Segmenten das Software-Segment nur unter bestimmten Bedingungen erscheint und das ZBE-Segment mit der Verwendung RE (required or empty) ebenfalls zusätzlich eingeschränkt wird.

### **Ergebnisse der ZTG-Umfrage: Anforderung an die Anschlussfähigkeit von Systemen?**

Das dritte Trendbarometer zielte auf die Interoperabilität von Software-Schnittstellen. Interoperabilität unterstützt den problemlosen Datenaustausch innerhalb einer Einrichtung, aber auch einrichtungs- oder sektorübergreifend. Die Umfrage war online vom 15.11. bis 18.12.2006 auf der ZTG-Homepage erreichbar. Es reagierten insgesamt 26 Nutzer auf die Frage „Auf welche Anforderung Ihres Systems legen Sie besonderen Wert?“. Von den Antwortvorgaben wurde mit 38 % eindeutig die „Zukunftsfähigkeit“ an erster Stelle genannt. Mit gleich häufiger Nennung, nämlich 23 %, erreichte sowohl die „fehlerfreie Anschlussfähigkeit an meine bestehenden Systeme“ als auch die „fehlerfreie Anschlussfähigkeit an andere Systeme“ Platz zwei im Ranking. Auf „Kostengünstigkeit“ entfielen 4 % der Stimmen – und niemand hielt die Problematik für „nicht wichtig“.

Interessant an diesem Ergebnis (trotz der eher geringen Beteiligung) ist, dass nicht an erster Stelle auf die „Kostengünstigkeit“ Wert gelegt wird. Summiert man die ersten drei Bewertungen, so fordern 84 % der Befragten eindeutig, dass ihr IT-System in verschiedene Richtungen anschlussfähig sein sollte – und damit letztlich ohne Einschränkungen erweiterbar und integrierbar. Dies kann darauf hindeuten, dass die Anwender hier sehr deutlich ihr Bewusstsein für die Anforderungen innovativer IT für das Gesundheitswesen zum Ausdruck gebracht haben. Neben diesem insgesamt erfreulichen Ergebnis ist auch eine gewisse Verzerrung der Ergebnisse möglich, da die Leser der ZTG-Homepage im Vergleich zu anderen vermutlich bereits sehr sensibilisiert sind, was Themen rund um die Standardisierung im Gesundheitswesen betrifft.

*Die Ergebnisse aller ZTG-Online-Umfragen sind auf der [ZTG-Homepage in der Rubrik Wissen](#) veröffentlicht.*

## **Veranstaltungshinweise, Messen und Kongresse**

### **Heilberufs- und Berufsausweise für medizinische Fachberufe - brauchen wir ein Gesundheitsberuferegister?**

Die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und damit die Ausgabe der Heilberufs- und Berufsausweise wird die Gesundheitslandschaft in Deutschland deutlich verändern.

Um Datenschutz und Datensicherheit zu gewährleisten, ist ein Zugriff auf die sensiblen Patientendaten nur nach Authentifizierung gegenüber der Telematikinfrastruktur und der elektronischen Gesundheitskarte durch einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) bzw. elektronischen Berufsausweis (eBA) möglich.

Die gesetzliche Regelung der zentralen Zugriffsmittel ist im SGB V §291 a verankert. Hier werden die Zugriffsrechte der Leistungserbringer klar spezifiziert. Daraus ergibt sich die zentrale Frage nach der Regelung der Ausgabe der eHBA und eBA. Die Ausgabe der Berufsausweise an die nicht verkammerten Berufe ist durch verschiedene Ausgabemodelle nur partiell geregelt. Verschiedene Berufsbestätigungsstellen machen die Organisation der Ausgabe zusätzlich problematisch.

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Telematik im Gesundheitswesen unter der Leitung von Mathias Redders, Referatsleiter Telematik im Gesundheitswesen im Ministerium für Arbeit,

Gesundheit und Soziales des Landes NRW diskutiert daher die Schaffung eines elektronischen Gesundheitsberuferegisters als zentralen Knotenpunkt für die Ausgabe der elektronischen Heilberufsausweise, bzw. elektronischen Berufsausweise. Wie ist die Position der Berufsfachverbände im Gesundheitswesen zu dieser Thematik? Welche Bedeutung haben die verschiedenen Lösungsansätze für die weitere Entwicklung der medizinischen Fachberufe?

Um diesen komplexen Sachverhalt zu durchleuchten bietet die ZTG GmbH einen Workshop an. Die Veranstaltung findet am 24. Januar 2007 ab 10:30 Uhr im ZTG in Krefeld statt. Anmeldeschluss ist der 17. Januar 2007.

Weitere Informationen unter [Veranstaltungen auf der ZTG-Website](#).

### **Einführung in HL7 Version 2 sowie HL7 Version 3**

Diverse Termine in 2007, Krefeld

Veranstalter: ZTG GmbH in Kooperation mit der Ringholm GmbH

Seminar mit praktischen Übungen; Zielgruppe: IT-Verantwortliche aus Krankenhäusern und Kliniken, Verwaltungsleiter, Software-Entwickler, Analysten und Berater im Gesundheitssektor, die erstmals mit dem HL7-Kommunikationsstandard in Berührung kommen und HL7 für eine höherwertige Integration einsetzen wollen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter [Veranstaltungen auf der ZTG-Website](#).

### **XML anwenden und verstehen, Grundlagen- und Aufbau Seminare**

Diverse Termine in 2007, Krefeld

Veranstalter: ZTG GmbH in Kooperation mit der Standard Akademie

Seminare mit praktischen Übungen; Zielgruppe: IT-Verantwortliche und Verwaltungsleiter in Kliniken und Krankenhäusern, Krankenkassen, Arztpraxen und Industrie.

Weitere Informationen unter [Veranstaltungen auf der ZTG-Website](#).

### **IT-Trends Medizin / Health Telematics 2007**

*Fachkongress mit Begleitausstellung, 5. und 6. September 2007, Congress Center Ost der Messe Essen*

Die Planungen für den gemeinsamen Fachkongress von ZTG GmbH, Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Messe Essen im September 2007 haben bereits begonnen. Die Veranstalter kombinieren dabei Bewährtes mit Neuem: Wie auch in den Vorjahren wird der Fachkongress mit Vorträgen und Diskussionsforen rund um Telematik und Telemedizin den Kern der Veranstaltung bilden. Neu sind zwei Parallelforen mit Beteiligung der GMDS-Projektgruppe Routinedaten im Gesundheitswesen und der Arbeitsgruppe Informationsverarbeitung in der Pflege. (Weitere Informationen zu beiden Gruppen unter [www.gmds.de](http://www.gmds.de))

Ebenfalls neu ist das IT-Business Forum, das explizit die Präsentation von Unternehmenslösungen und Success Stories in den Vordergrund stellt.

Unternehmen, die Interesse haben, sich auf der Begleitausstellung oder mit einem Vortrag im IT-Business Forum zu präsentieren, können ab sofort die Anmeldeunterlagen auf der [ZTG-Website](#) herunterladen. Dort stehen auch Informationen zu den Sponsoringmöglichkeiten bereit.

## ZTG-Veranstaltungsprogramm 2007

Unser Veranstaltungsprogramm für das kommende Jahr finden Sie auf der [ZTG-Internetseite](#).

---

An dieser Stelle möchten wir Ihnen allen für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen herzlich danken. Dieser Dank richtet sich insbesondere an unsere Kunden und Geschäfts- sowie Projektpartner – auf eine weiterhin gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf 2007 und wünschen Ihnen privat und beruflich alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Erfolg im Neuen Jahr!

Das gesamte ZTG-Team wünscht Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch!

Bis zur nächsten Ausgabe im Januar 2007 verbleiben wir mit besten Grüßen und Wünschen

Ihr ZTG-Team

### ☛ Hinweis

Sie können diesen Newsletter auch im pdf-Format von der [ZTG-Website](#) herunterladen. Wenn Sie den ZTG-Newsletter abbestellen möchten, klicken Sie bitte [hier](#).

### ☛ Impressum und Kontakt

ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH  
Campus Fichtenhain 42  
47807 Krefeld  
Tel. +49 (0) 2151 – 820 73 11; Fax +49 (0) 2151 – 820 73 30  
E-Mail: [info@ztg-nrw.de](mailto:info@ztg-nrw.de); Internet: [www.ztg-nrw.de](http://www.ztg-nrw.de)

© 2002-2006 ZTG GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.